

## IFLA Presidential Meetings 2008 – Fokus Asien

### Wolfgang Ratzek

Anlässlich der IFLA-Präsidentschaft von Claudia Lux (2007–2009) organisiert das deutsche IFLA-Nationalkomitee unter dem Motto „Freier Zugang zur Information“ eine dreiteilige Konferenz im Auswärtigen Amt in Berlin. Lag 2007 der Schwerpunkt bei Referenten und Delegationen aus Osteuropa, so lag in diesem Jahr der Fokus auf Asien. Rund 200 Teilnehmer, darunter eine 21-köpfige Delegation aus elf asiatischen Ländern, diskutierten über das Thema: „Free Access and Digital Divide – Herausforderungen für Wissenschaft und Gesellschaft im digitalen Zeitalter“. Nach den Grußworten wurde das Thema in drei Themenblöcke diskutiert.

#### Grußworte und Hauptvortrag

*Gernot Erler*, Staatsminister im Auswärtigen Amt, eröffnete die Konferenz. Er dankte Claudia Lux für ihre Arbeit als IFLA-Präsidentin. Sie habe es geschafft, so Erler, ihr Programm umzusetzen. Ein Beispiel dafür sei der Bericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“.

*Johannes Fournier*, Programmdirektor in der Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, betonte, dass digitale Spaltung keineswegs nur auf den sozialen und technischen Aspekt bezogen sei, sondern auch einen nationalen und internationalen Aspekt besitze. Nachdenklich müsste uns stimmen, wenn Fournier die These aufstellt, dass Bibliothekare von den kreativen Nutzern getrennt werden. Sie müssten sich neu positionieren. In Bezug auf den Informationsbedarf in Wissenschaft und Forschung sollte das im bibliothekarischen Dienstleistungsportfolio betont werden, was nicht zu den Kernaufgaben von Wissenschaftlern und Forschern gehört.

Die Präsidentin der Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland (BID), *Barbara Lison*, hob den BID als Interessenvertretung der über 10.000 Bibliotheken und Institutionen hervor. Der BID verstehe sich, so Lison auch als Interessenvertretung der Kunden, seien es Studierende, Wissenschaftler oder andere Kunden. Seit der IFLA-Konferenz in Berlin (2003) habe sich die internationale Verflechtung verstärkt. Außerdem engagieren sich seitdem viele BibliothekarInnen nun auch auf internationaler Ebene. Der internationale Austausch müsse jedoch, betont Lison, nicht nur über E-Mails oder das Internet organisiert werden, sondern bedarf auch der physischen Präsenz. In diesem Zusammenhang spielen eine herausragende Rolle: das Auswärtigen Amt (Finanzierung von Fachaufenthalten im Ausland), das Goethe-Institut („pragmatisches Netzwerk“) und der Beauftragte

der Bundesregierung für Kultur und Medien, also Staatsminister Bernd Neumann, (Finanzierung von Fachaufenthalten aus dem Ausland).

Der Generalsekretär des Goethe-Instituts, *Hans-Georg Knoop* beklagte eine Kluft der Bibliotheken zu den Experten und der Öffentlichkeit. Das moderne Berufsbild „Informationsmanager“ sei noch nicht angekommen. Knoop deutete auch an, welche Themen auf die Tagesordnung gehörten: Bibliotheken im ländlichen Raum und die Gegensatzpaare „alt und jung“, „bildungsnahe und -ferne Gruppen“ oder „Stadt und Land“.

Den Hauptvortrag „Die gesellschaftliche Verantwortung im Informationszeitalter“ hielt *Miriam Nisbet*, Direktorin der Information Society Division und Geschäftsführerin des IFAP Council der UNESCO. In Anlehnung an Mao Zedongs These, demnach „die Revolution kein Galadiner“ sei, frage sie sich, ob die Menschheit gerade eine friedvolle Revolution erlebe oder ob die Informations- und Kommunikationstechnologie nur eine rhetorische, aber attraktive, Definition für einen gewaltigen technologischen Fortschritt sei. Letzteres wäre dann eine Pseudo-Revolution, die die Unterschiede in unserer Gesellschaft nicht verändert, sondern nur das Adjektiv „digital“ an die bestehenden Unterschiede anhängt. Und hier komme, so Nisbet, die Arbeit der UNESCO ins Spiel. Zu einer Wissensgesellschaft gehörten auch Bibliotheken und Schulen. Die Herausforderungen seien jedoch so groß, dass deren Methoden und Praktiken nicht einfach 1:1 übernommen werden könnten, vielleicht bräuchten wir Innovationen für den Zugang und für die Teilhabe am Wissen, und das wird im großen und ganzen durch die IKT-Entwicklung geleistet. Gleichzeitig könnten wir uns nicht auf neue technologische Entwicklungen verlassen. Wir müssten die menschlichen Werte entwickeln und fördern. Bibliotheken stehen hier vor einer Herausforderung, indem sie eine Ethik des Zugangs, eine ethisch basierte gesellschaftliche Verantwortung und Verpflichtung für den allgemeinen und gleichberechtigten Zugang zu wertvollen (valued) und verlässlichen Informationen kultivierten.

Im Rahmen der Eröffnung setzte *Claudia Lux* den Schlussakzent. Im Mittelpunkt ihrer Rede standen die Themen:

- Wie wirken Bibliotheken? Hier, so Lux, sind umfangreiche Studien in Arbeit, die Impulse für die neue bibliothekarische Dienstleistungen anstoßen werden;
- „Technologischer Wandel:“ Am Beispiel der ZLB (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) zeige sich, wo die Reise hingehen könnte: In die ZLB kommen jährlich 1,2 Mio. Menschen, die Website wird jedoch von 12 Mio. Surfer besucht. Solche Entwicklungen, betont Lux, erfreuten den Unterhaltsträger, weil die Ablösung der einen Methode durch die andere den Etat stabil hält.

Außerdem warb sie für die Nutzung des „ALA: Library Advocat’s Handbook“, das treffende Antworten auf schwierige Fragen, vor allem von Journalisten, bietet. In

diesem Zusammenhang erwähnte sie auch die Success-Datenbank (<http://www.tribalpixel.ch/ifla/search.php>), wo Erfolgsbeispiele aus Wissenschaft und Gesellschaft zur Verfügung stehen oder auch eingepflegt werden können. Auf ihren zahlreichen Fachbesuchen in aller Welt habe sie eine erfreuliche Beobachtung gemacht: Trotz Internet und Diskussion über die Notwendigkeit von Bibliotheken gebe es, so Lux, einen weltweiten Trend zu Bibliotheksneubauten mit mehr als 100.000 m<sup>2</sup> Fläche mit riesigen Lesesälen. Aufgrund ihrer internationalen Fachbesuche erkenne sie zwei gewichtige Argumente für Bibliotheken: Die Bibliothek als Lernraum und als dritten Ort, der weder Arbeitsort noch Zuhause ist.

Nach der Mittagspause stand der erste von drei Themenblöcken auf der Tagesordnung.

### Die Themenblöcke im Überblick

Im Themenblock I „Kommerzialisierung versus Öffentliche Förderung? Grenzen und Chancen der Informationsversorgung“ ging *Barbara Schneider-Kempf*, Generaldirektorin der Staatbibliothek zu Berlin, auf die regionalen Sondersammlungen der Staatbibliothek und ihre Dienstleistungen für nationale und internationale Wissenschaft ein. Der treffende Titel: Von Finnland bis Fidschi.

*Cho Huyn Yang*, Korean Library Association, vermittelte einen Einblick in das koreanische „Informationsmanagement für die Wissenschaft“. Er berichtete unter anderem über das Korea Science Portal. Dieses Linkcenter gilt als Brücke in die Welt.

„Wissensmanagement für Bibliotheken: Aus der Thai-Perspektive“ bot *Pimrumpai Premssmit*, Direktor des Center of Academic Resources (CAR) in Bangkok. Hier ging es unter anderem um das Thailand Knowledge Center (TKC) und den Thailand Knowledge Park.

Aus dem gewohnten Rahmen fiel der Auftritt von *Gene Tan*, National Library Office, Deputy Director, Strategic Programing Office & Invent, Singapur. Der Kommentar des Moderators Berndt Dugall, dass es eher eine bühnenreife Vorstellung (Performance) als ein Vortrag gewesen sei, bringt es auf den Punkt. „Spontan“ entschied sich Gene Tan dazu, etwas ganz anderes zu machen als ursprünglich angekündigt: Einem Animateur gleich demonstrierte er wort- und gestenreich, wie das Konzept „Ask Stupid Questions“ in Singapur in Workshops und wie ein kundenorientierter Web-Auftritt wirkungsvoll umgesetzt werden kann. In einem Interview mit dem Autor erläuterte Gene Tan den Inhalt seines angekündigten Vortrags „Bibliothek. Für die Gemeinschaft, die Wirtschaft und jeden“, in dem darum gehen sollte, wie Bibliotheken, oder besser: BibliothekarInnen als UnternehmensberaterInnen agieren können. Sein Team, so Tan, habe bereits verschiedene Beratungsprojekte

mit größeren Wirtschaftsunternehmen durchgeführt. ([http://www.ps21.gov.sg/challenge/2007\\_03/creative/questions.html](http://www.ps21.gov.sg/challenge/2007_03/creative/questions.html)).

Im Themenblock II „Literaturversorgung für Wissenschaft und Gesellschaft“ berichtete als erste *Takashi Tsukamoto*, Director General – Public Service Department, National Diet Library in Tokio, über die „Aufbereitung von Information für eine breites Publikum“ durch die Nationale Parlamentsbibliothek, die als Nationalbibliothek ein breites Kundenspektrum aufweist. Das Motto „truth makes us free“.

*Klaus Ceynowa*, Stellvertreter des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek München, stellte Beispiele zur „Massendigitalisierung für die Wissenschaft/Digitalisierungsstrategien in internationalen Forschungsbibliotheken“ vor. Hier ging es um den Einsatz moderner Scan-Roboter-Technologien für die Massendigitalisierung in industriellem Ausmaß über die Initiativen zur Errichtung einer Deutschen/Europäischen Digitalen Bibliothek bis hin zur Kooperation der Bayerischen Staatsbibliothek mit Google.

*Prudenciana C. Cruz*, Director National Library of the Philippines in Manila, präsentierte das „Philippine eLib als wichtige Informationsquelle für Forschung und Lehre“. „eLib“ ist ein Konsortium, das von fünf Institutionen aus Ministerien, der Nationalbibliothek und der University of the Philippines getragen wird und zur Unterstützung von unter anderem des lebenslangen Lernens dient oder Dienstleistungen für akademische Netzwerke und Regierungsnetzwerke entwickelt.

Den Abschluss des zweiten Themenblocks bildete der Vortrag der Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz *Christiane Gaethgens* über „Informationsfreiheit für Wissenschaft in Forschung und Lehre“. Sie konzentrierte sich auf das Open-Access-Paradigma, auf die wissenschaftsadäquate Umsetzung des Urheberrechts und auf die Anforderungen an Bibliotheken wissenschaftlicher Einrichtungen.

Am zweiten Tag stand der Themenblock III „Digitalisierung im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext“ auf dem Programm. *Ta Ba Hung*, Direktor des National Centre of Scientific and Technology (NACESTI) in Hanoi/Vietnam, sprach über „Open Access im Zwiespalt zu Urheberrechten und technischen Barrieren“. Das NACESTI spielt bei der Unterstützung der Open-Access-Initiative in Vietnam eine führende Rolle.

„Nationalbibliotheken als Zentren kultureller Überlieferungen“. Diese Sicht vertrat *Dady P. Rachmananta*, Direktor der Nationalbibliothek Indonesiens in Jakarta.

Über die Entstehung und den Stand bei „Die Europäische Bibliothek“ informierte *Elisabeth Niggemann*, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek. Ihr gelang es, die nicht immer leicht auseinanderzuhaltenden Entwicklungen plausibel nachzuzeichnen.

*Lee Chi-Joo*, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der National Library of Korea in Seoul, stellte CDNLAO vor. Die "Conference of Directors of National Libraries in Asia and Oceania" (CDNLAO) trifft sich alle zwei bis drei Jahre, um Bibliotheksthemen von allgemeinen Interesse zu diskutieren.

Der Vortrag „Knowledge Exchange in Bibliotheksnetzen“ von *Choy Fatt Cheong*, wissenschaftlicher Bibliothekar an der Nanyang Technological University Library in Singapur, setzte den Schlussakzent. Er demonstrierte, wie Bibliotheken als globale digitale Bibliothek und individuelle Bibliothek zu einem „Users´ Space“ entwickelt werden könnten. Eine wesentliche Rolle spiele dabei, so Cheong, die Förderung der Informationskompetenz und zielgruppengerechte Dienstleistungen. Den Tagungsabschluss<sup>1</sup> bildete die von Claudia Lux moderierte Podiumsdiskussion zum Thema „Working Nets: Der Aufbau internationaler netzbasierter Forschungsumgebungen“. Die besondere Aufmerksamkeit der deutschen TeilnehmerInnen gehörte Gitta Connemann, MbB und Vorsitzende der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. Schlaglichtartig einige Statements der PodiumsteilnehmerInnen:

- Xiaolin Zhang, Bibliothek der chinesischen Akademie der Wissenschaften in Peking: Seit drei Jahren nehmen wir keine Absolventen mehr von den Bibliotheksschulen. Sie sind zu sehr Bibliothekare.
- Claudia Lux: Die Bibliothekswelt ist enger zusammengewachsen. (...) Fortbildung darf nicht auf IT-Kompetenz fokussieren, sondern auch Soft-Skill ist wichtig, z.B. Verhandlungstechniken.
- Gitta Connemann: Durch die Arbeit in der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ bin ich beeindruckt, was die Bibliotheken leisten. Sie müssen es jetzt schaffen, bei den Entscheidern mit am Tisch zu sitzen, und das national wie international.
- Lek Choh Ngian, Direktorin der National Library of Singapore: Wir müssen uns darüber im Klaren sein, wie wir arbeiten. Wenn wir nicht wissen, wie wir selbst arbeiten, können wir unsere Kunden nicht optimal beraten.
- Luki Wijayanti, Direktorin der Zentralbibliothek der Universität Indonesien in Depok-West Java: Nutzer fragen, wie sie Informationen finden können. Wir müssen in ihren Lifestyle „eindringen“. Im Prinzip ist alles im Netz, aber manchmal „do they get lost in the Net“.

---

1 Dieser Abschnitt ist auch in B.I.T.online 2/2008, S. 194, unter der Überschrift „Aufgeschnappt...“ erschienen.

### ... am Rande notiert<sup>2</sup>

Am Ende des ersten Tages ging es dann ins Haus der Berliner Stadtbibliothek zur Ausstellungseröffnung „Chilli, Teufelsdreck und Safran – Zur Kulturgeschichte der Gewürze“ mit anschließendem Empfang.

Nach sechs Monaten Präsidentschaft zeigte sich *Claudia Lux* in einem Gespräch sehr erfreut über die weltweiten Aktivitäten, die durch ihr Programm „Bibliotheken auf die Tagesordnung“ angestoßen wurden. Ein Zeichen dafür sei, so Lux, dass sie bei ihren Gesprächen in aller Welt nunmehr auch verstärkt in Ministerien zu Gast sei. In ihrem monatlich erscheinenden Presidential Newsletter könne sich jeder über die Aktivitäten der IFLA-Präsidentin, des IFLA-Vorstands und der Zentrale in Den Haag informieren. Eine derartige Tagung verlangt eine professionelle Organisation. Ebenso wie beim ersten Meeting 2007 sorgte *Hella Klauser* vom Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im dbv für hervorragende Rahmenbedingungen. Bei der Vorbereitung und vor Ort wurde sie von *Shirley McLeod* (Kompetenznetzwerk Bibliotheken), vier Referendarinnen der ZLB, vier Studierenden der Humboldt Universität und einer Studierenden der HdM Stuttgart unterstützt. Für das Gelingen sorgte auch *Jens Boyer*, Leiter des Fachbereichs 32 „Information und Bibliothek“ im Goethe-Institut München. Er übernahm in Absprache mit dem Kompetenznetzwerk für Bibliotheken die gesamte regionale Reisevorbereitung, d.h. vor allem Routenplanung, Korrespondenz mit den besuchten Institutionen, Abstimmung des Besuchsprogramms. Die Auswahl der Reiseteilnehmer geschah durch unsere örtlichen KollegInnen in den Regionen Asiens. *Andrea Bach*, Goethe-Institut Jakarta/Indonesien, *Christel Mahnke*, Goethe-Institut Tokyo, und *Barbara Richter-Ngogang*, Goethe-Institut Korea in Seoul, begleiteten ihre Delegation und zeigten sich sehr erfreut über die gelungene Veranstaltung.

Beeindruckt kommentierten viele asiatischen TeilnehmerInnen in einem Gespräch das dreitägige Besuchsprogramm, das sie nach Hamburg, Hannover, Lüneburg und Berlin führte.

---

2 Dieser Abschnitt ist auch in gekürzter Fassung in B.I.T. online 2/2008, S. 196, unter der Überschrift „Randnotizen“ erschienen.